

Esch Aktuell

Nr. 108, August 2003

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft »GREESBERGER« Esch 1953 e. V.

1. Vorsitzender Wolfgang Klee · Martinusstraße 61 · 50765 Köln · Telefon 5 90 23 02

**Die Dorfgemeinschaft lädt ein zum
Musikalischen Familien-Frühstück
mit DJ Harry**

Happy Hours von 11.00 bis 14.00 Uhr

Noch einmal zum 50-jährigen Bestehen
der Dorfgemeinschaft »GREESBERGER« Esch
jedes Glas Reisdorf-Kölsch, Limo, Cola und Wasser
zum Jubiläums-Preis von 75 Cent!

Sonntag, 14. September 2003
Festzelt Griesberger Straße, Köln-Esch

Escher Kirmes 2003

Programmübersicht

Samstag, 13. September

17.45 Uhr Toten- und Gefallenenehrung, auf dem Ortsfriedhof

**19.00 Uhr Abholen des Zacheies beim Goldhochzeitspaar Hans und Anneliese Esser,
Auweilerstraße 102**

20.30 Uhr Oldie-Abend im Festzelt

mit „Dr. Ted und die Tiger“ (Einlass 19.30)

Sonntag, 14. September

9.30 Uhr Festgottesdienst in der Marienkirche

11.00 Uhr Familien-Frühshoppen, Festzelt

Montag, 15. September

15.00 Uhr Kinderfest im Zelt

gleichzeitig im Rahmen eines Familientages Angebote der Schausteller zu ermäßigten Preisen

19.00 Uhr Dämmerschoppen, mit Verbrennung des Zacheies (ca. 21.30 Uhr)

Liebe Seniorinnen und Senioren

die Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch lädt Sie auch in diesem Jahr herzlich ein zum Frühshoppen der Escher Kirmes am

**Sonntag, 14. September 2003, ab 11.30 Uhr,
im Festzelt an der Griesberger Straße.**

Eigens für Sie werden Tische dekoriert sein, an denen Ihnen die Dorfgemeinschaft wieder einen Imbiss servieren wird.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch

Mit vielen Leuten Freude geteilt!

Die DG Esch feierte „open air“ 50-jähriges Bestehen

Rund 700 Leute waren der Einladung nachgekommen, sich mit der Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch zu freuen und gemeinsam deren Jubiläumsjahr auf dem Hof der Konrad-

Adenauer-Grundschule zu feiern. Selbst Petrus hatte sich still aber spürbar an dem Fest insofern beteiligt, dass er genau das für die Open-Air-Veranstaltung geeignete Wetter schickte, keine sengende Sonne, ein paar Wölkchen, aber warm und trocken, die beste Voraussetzung für einen harmonischen Nachmittag und Abend mit gut aufgelegten Gästen.



Und in der Tat, es tat gut, sich unter fröhlichen Menschen zu wissen, die an Zelttischreihen sitzend oder an Stehtischen und den ausladenden Theken der Getränkewagen stehend, mit Nachbarn plaudernd, mitsingend, Beifall klatschend, dem zusprachen, was zum Jubiläumspreis von 75 Cent angeboten wurde: Gegrilltes, Kaffee und Kuchen und natürlich jede Menge Reissdorf-Kölsch und Alkoholfreies.

Der Schulhof war bunt durch zwei mehrfarbige Spitzzelte nach Beduinenart, durch Sonnenschirme und eine formschöne überdachte Bühne für Auftritte unterschiedlicher Art.

Den Auftakt machte die Gaudi-Band Auweiler mit bekannten Märschen und Walzern des 19. und 20. Jahrhunderts.



Es folgte der erfrischende Auftritt der Chor-Arbeitsgemeinschaft der Escher Konrad-Adenauer-Grundschule unter der Leitung von Wilma Overbeck mit munteren und ermunternden Songs und zungenbrecherischen Texten aus dem von der Gruppe vor Monaten mit großem Erfolg aufgeführten Musical „Ali Baba und die 40 Räuber - op Kölsch“.



Etwas ruhiger wirkten dann die Tänze des Bayern- und Schuhplattlervereins „D'Wendlstoana“, einer Trachtengruppe aus Köln.



Die Gruppe „Auwieler Fründe“ leitete dann den beschwingteren Teil des Bühnenprogramms ein, gefolgt vom Auftritt eines Elvis-Imitators. Zum Mitsingen animierten darauf „Die

Rheinrebellen" mit ihren schwungvollen Liedern. Abschließend sorgte die Kölner Mundartgruppe „De Kläävbotze“ mit ihrem Frontmann und Escher Jung Uwe Eckhardt wieder einmal tüchtig für Stimmung.



Im Verlaufe der Veranstaltung freute sich der 1. Vorsitzende der „Greesberger“, Wolfgang Klee, dass er unter den Gästen begrüßen konnte die Vorsitzenden der mit der Dorfgemeinschaft befreundeten Vereine aus Esch und Auweiler sowie die Pfarrer der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden, Andreas Paling und Klaus Termath, den Bezirksvorsteher des Stadtbezirks Chorweiler, Hans-Heinrich Lierenfeld und eine Abordnung der St. Donatus-Schützenbruderschaft Köln-Pesch.



Im Namen der Mitglieder des Vorstands, denen es sichtlich gut tat, dass sich bei ihnen viele Besucher zum Abschied für die gelungene Nachmittags- und Abendveranstaltung bedankten, sprach Wolfgang Klee den Helferinnen und Helfern von der Katholischen Frauengemeinschaft St. Martinus, die in der Cafeteria wirkten und die zahlreiche von ihnen gespendete Kuchen feilboten, den Helfern vom FC Kess Esch, die in einem der Bierstände nützliche Arbeit verrichteten, sowie allen, die sich, in welcher Form auch immer, hilfreich betätigten, ein herzliches Dankeschön aus.



Köln-Kitas Am Braunsacker in Bewegung

Seit langem sind die Ideen und Planungen zur Umgestaltung des Außengeländes der Kindertagesstätte Am Braunsacker in den Köpfen der Verantwortlichen gereift und schließlich auf Papier gebracht worden. Unter Beteiligung von Eltern ist in der Vergangenheit immer wieder an dem Konzept gefeilt und über die theoretischen Modelle nachgedacht worden.

Grundsätzliches Ziel der Kindertagesstätte ist, den Kindern eine Vielzahl an unterschiedlichen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten zu bieten, bei denen sie ihrem natürlichem Bewegungsdrang nachkommen können. Darüber hinaus soll den Kindern Gelegenheit zur Begegnung mit der Natur geboten werden, in erster Linie durch artenreiche Bepflanzung mit Blumen, Sträuchern und Bäumen, aber auch durch den Anbau von Gemüsearten, Obst und Kräutern.

In den letzten beiden Jahren konnte bereits ein Projekt realisiert werden, nämlich das Anlegen von vier Hochbeeten, auf denen gemeinsam mit den Kindern verschiedene heimische Gemüsesorten und Beerenobstarten angepflanzt und geerntet werden konnten. Auf einer Kräuterspirale wächst inzwischen eine Vielzahl duftender Gewürzpflanzen, die, wie auch das Gemüse, in der Kita-eigenen Küche Verwendung finden und den Kindern beweisen, dass Selbst gepflanztes und Selbst geerntetes immer noch am besten schmeckt.

Ohne die tatkräftige Unterstützung des Escher Landwirts Hanns Courth und seiner Mitarbeiter wäre das Projekt nicht realisierbar gewesen. Bereits bei den Vorüberlegungen und Planungen

hat dieses Team durch fachmännische Beratung gute Dienste geleistet. Die Großzügigkeit wurde noch dadurch weit übertroffen, dass Bauer Courth kostenfrei die vier Hochbeete anlegte und die erforderliche Menge Mutterboden und die Steine für den Bau der Kräuterspirale anlieferte, so dass Eltern mit dem Team der Kita sich ans Werk machen und ihre Vorstellungen in die Tat umsetzen konnten.

Weitaus größere Dimensionen hatte die Idee, für die Kinder einen Spieltunnel mit einer zum Klettern und Kraxeln geeigneten Überbauung herzurichten. Hier bedurfte es im Hinblick auf die Finanzierung und Durchführung des Projekts einiger Klimmzüge, da dieses Vorhaben den finanziellen Rahmen einer Kindertagesstätte sprengte. Auch hier wurden der Rat von Fachleuten und Kostenschätzungen eingeholt, die den Einfallsreichtum der Eltern des Kita-Teams zur Beschaffung der notwenigen Gelder herausforderten. In der Folgezeit wurden vom Elternrat Feste und Märkte organisiert, und der jeweilige Reinerlös wurde auf die Seite gelegt, Spenden gingen ein, und einer Mutter gelang es sogar, aus der Konkursmasse eines Herstellers von Kanalrohren kostenlos den für das Gesamtvorhaben wichtigsten Gegenstand zu besorgen, nämlich eine den Vorstellungen entsprechend dimensionierte Betonröhre, die allerdings selbst abzuholen war. Bei diesem Problem, eine 4-Tonnenröhre zu transportieren, half mal wieder Bauer Courth. Er holte sie vom Hersteller ab und sorgte bis zum Beginn der Baumaßnahme für die Zwischenlagerung auf seinem Hof.

Nachdem die noch fehlenden Mittel vom Träger KölnKitas GmbH übernommen wurden, war es dann endlich im Mai so weit: Bauer Courth fuhr mit Kleintransporter, Schaufellader, Kleinbagger und Motorsäge auf das Gelände der Kindertagesstätte.



Um die gewichtige Röhre sauber an Ort und Stelle zu hieven, kam ein riesiger LKW-Kran dazu, eine Aktion, die ein wenig für Aufregung sorgte, da die besagte Last bei einigen Nachbarn nah am Wohnzimmer- oder Küchenfenster vorbei schwebte.

Mit Spannung und großer Freude beobachteten die Kinder des Entstehen ihrer neuen Spielwelt. Wenn die Witterung es zulässt, wird der Erdhügel über der Röhre bepflanzt. Danach müssen noch die Steighilfen für die Kinder eingebaut werden. Und es gibt schon neue Pläne, nämlich die Verschönerung der restlichen Fläche zur Abrundung des Gesamtbildes.

Der Leiter der Kindertagesstätte, Lutz Hochfeld, bedankte sich bei allen, die ihren Beitrag zum Gelingen des Projekts geleistet und somit für die Kindern eine attraktive Spielmöglichkeit geschaffen haben.

Kölsch mit Willi Nettesheim im BZE



Am 19. Mai 2003 war im Begegnungszentrum Esch bei den Senioren „Kölsch“ angesagt. Allerdings nicht in flüssiger Form, sondern als bunter Strauß „Kölscher Rümcher, Verzählcher un Leedcher met Quetsch un Jitta“.

Der in Esch wohnende, durch seine Buchveröffentlichungen und Vorträge in- und außerhalb Kölns bekannte Mundartautor Willi Nettesheim sang und las dort - sich selbst mit Gitarre und Ziehharmonika begleitend - in unverfälschtem Kölsch heitere, amüsante, aber auch besinnliche kölsche Lieder und Texte.

Ob bei seinen Liedern über die „Jod ahl Zick“, ob bei seinen Gedichten über „Kölsche Pänz“ oder ob bei den Erzählungen über die Errungenschaften im modernen Alltag, die Zuhörer erkannten viele Episoden wieder, die sie in ähnlicher Form früher selbst erfahren hatten, oder mit denen sie heutzutage - denkt man an die Geldautomaten - konfrontiert werden.

Eine recht gelungene Veranstaltung, die den Anwesenden sichtlich Freude machte und einen besseren Zuspruch verdient gehabt hätte.

Begegnungszentrum Esch

Herzlichen Dank für weitere Spenden:

Frau Karla Kluth 100,00 EUR, Herr Franz Goebels 75,00 EUR

Spendenkonto: Paritätische Sozialarbeit Köln e.V.
Konto-Nr. 1004 372 742, BLZ 370 501 98, Stadtsparkasse Köln.
Bitte Vermerk „BZE“ auf den Überweisungsträger eintragen!
Alle Spender erhalten umgehend eine absetzbare Spendenquittung und werden in „Esch Aktuell“ veröffentlicht.

Das BZE lädt ein:

Wolfgang Klee liest Texte von Heinrich von Kleist, Bert Brecht, Hinrich Böll, Max Frisch u. a.

Donnerstag 7. November 2003, 15.00 Uhr, Weilerstraße 8

Die Löschgruppe Esch ist Stadtmeister der Freiwilligen Feuerwehr Köln



Nachdem die Löschgruppe Esch im vergangenen Jahr bei der Stadtmeisterschaft den zweiten Platz belegte, wurde sie in diesem Jahr am 15. Juni in Köln-Porz Stadtmeister. Sie bewältigte die gestellten Aufgaben im Wettkampf, an dem 16 Löschgruppen teilnahmen, am besten, indem sie den Einsatzbefehl „Auffahrunfall mit einem Verletzten“ mit fachmännischer Souveränität abarbeitete.

Die Situation, die sich den Feuerwehrleuten am vorgegebenen Einsatzort bot, forderte deren ganzes Wissen und Können. In einem verunglückten PKW mit Wohnwagen befand sich eine eingeklemmte bewusstlose Person, die es zu retten galt. Erschwert wurde die Rettungsaktion noch dadurch, dass der auf das Wohngespann aufgefahrenen LKW beim Aufprall einen mit Dieselkraftstoff gefüllten Tank verloren hatte, dessen Inhalt auf unbefestigtes Gelände auslief, sich entzündete und einen Flächenbrand verursachte, der ein nahegelegenes Waldgebiet bedrohte. Aber auch das Wohnwagengespann musste vor den Flammen geschützt werden, einmal weil die eingeklemmte Person nicht gefährdet werden durfte, andererseits weil unbedingt eine Explosion der in dem Wohnwagen befindlichen Flüssiggasflasche verhindert werden musste. Fast nebenbei musste auch noch der LKW-Fahrer, der beim Eintreffen der Löschgruppe an der Einsatzstelle den Gruppenführer in das Unfallgeschehen einweisen wollte und dabei ohnmächtig zusammenbrach, versorgt werden.

Das rasche Erkennen der gestellten Situation und die zur Abarbeitung der vorgefundene Lage getroffenen Maßnahmen veranlassten letztendlich die Jury, die Löschgruppe Esch zum Stadtmeister 2003 zu erklären, worauf die Gruppe stolz sein darf und wozu auch „Esch Aktuell“ herzlich gratuliert.

Die Jugendfeuerwehr, ein Garant für den Fortbestand der Löschgruppe Esch!

Am 07. Mai 1972 wurde die Jugendfeuerwehr Esch gegründet. Dies geschah zum damaligen Zeitpunkt, um die Jugendlichen der Feuerwehr näher zu bringen und den Nachwuchs zu sichern. Was damals mit einer Anzahl von über 25 Jugendlichen begann, hat sich bis heute bewährt. Ca. 80 % der heutigen Aktiven der Löschgruppe Esch stammen aus der Jugendfeuerwehr. Die Jugendfeuerwehr hat heute eine Mitgliederzahl von 3 Mädchen und 13 Jungen. Sie werden betreut durch Uwe Funk, Martin Ziga und Heinz Steinhauer.



Eintreten können Jugendliche ab einem Alter von 10 Jahren. Die Jugendfeuerwehr trifft sich jeden Freitag ab 18:00 Uhr im Gerätehaus an der Weilerstr. 4. An den Dienstabenden werden Spiel, Spaß und Sport sowie Feuerwehrübungen und -unterricht durchgeführt.

Die Jugendfeuerwehr darf nicht an Einsätzen der Freiwilligen Feuerwehr teilnehmen. Sie unterstützen die Aktiven u.a. bei den Martinszügen, seit Jahren bereichern sie durch Ihre Anwesenheit das Auweiler Kinderfest zum Maifest.

Genau wie die Aktiven nehmen auch die Jugendlichen an Wettkämpfen teil. Teilnahme am Stadtpokal mit Erringung des silbernen Abzeichens der Jugendfeuerwehr sowie die Teilnahme zur Erlangung der Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr gehören ebenso wie das Zeltlager zum jährlichen Programm.

Bauliche Voraussetzungen geschaffen für die Umwandlung des St. Martinus-Kindergartens in eine moderne Kindertagesstätte

Der 1973 gebaute Kindergarten St. Martinus war räumlich ausgelegt für drei Kindergruppen. Doch bereits beim Bezug der Räumlichkeiten stellte sich heraus, dass in Relation zu der Anzahl der Kinder in Esch und Auweiler das Raumangebot um mindestens einen Gruppenraum zu klein konzipiert war.

Um der Nachfrage gerecht werden zu können, wurde die Genehmigung eingeholt, den vorhandenen Mehrzweck- und Turnraum als 4. Gruppenraum zu nutzen. Dieses Provisorium, welches immer wieder neu genehmigt werden musste, dauerte fast 30 Jahre.

In den letzten Jahren konnte man der Erteilung dieser Sondernutzungserlaubnis aber nicht mehr sicher sein, da das Platzangebot den heutigen Vorstellungen von einer modernen Einrichtung für Kinder im Vorschulalter immer weniger entsprach. Die Schließung der 4. Gruppe drohte immer wahrscheinlicher zu werden. Als nicht mehr zeitgemäß erwies sich auch das Fehlen einer „Über-Mittag-Betreuung“.

Diese Umstände veranlassten den Vorstand der katholischen Kirchengemeinde St. Martinus zu der Entscheidung, durch entsprechende bauliche Veränderungen die Voraussetzungen zu schaffen, den Kindergarten in eine Kindertagesstätte umwandeln zu können. Diese baulichen Maßnahmen brachten der Einrichtung einen erheblichen Raumgewinn. So wurde im Erdgeschoss der bisherige 3. Gruppenraum geteilt und jeweils zur Hälfte den beiden anderen Räumen als kleinerer Nebenraum zugeordnet. Völlig umgestaltet wurden zwei der Kindertoiletten im Erdgeschoss mit dem Ergebnis, dass nun jede Gruppe einen eigenen Waschraum hat. Aus dem bisherigen dritten Waschraum entstand ein kleiner Werkraum.

Durch die Einbeziehung des Jahre lang als Wohnraum genutzten Obergeschosses in das Gesamtkonzept wurde die eigentliche Erweiterung des Raumangebotes erreicht. Für die Unterbringung der 3. und 4. Gruppe wurden die drei Apartments so umgebaut, dass auch oben zwei Gruppenräume mit angegliederten Neben- und Waschräumen

realisiert werden konnten, wodurch der Mehrzweck- und Turnraum im Erdgeschoss seiner ursprünglich geplanten Nutzung zugeführt werden konnte.

Auch an der Inneneinrichtung wurde nicht gespart. Die einzelnen Gruppenräume wurden neu möbliert und mit einer Kinderküchezeile ausgestattet, und für die Gesamteinrichtung steht eine geräumige Küche zur Verfügung. Um den Gruppen aus dem Obergeschoss einen eigenen Zugang zum Außengelände zu schaffen, wird in den Sommerferien die bereits begonnene Außentreppen fertig gestellt werden.

Die unangenehmen Umstände, die das Team der Erzieherinnen sowie die Kinder und Eltern während der Bauzeit zu erdulden hatten, waren nach deren Abschluss rasch der Freude über die jetzt perfekte Einrichtung gewichen, in die sich inzwischen alle bestens eingewöhnt haben und auf die nun alle mit Recht stolz sein dürfen.

Beim Einweihungsfest im Juni hatte auch die Öffentlichkeit Gelegenheit, sich von den gut durchdachten Umbaumaßnahmen zu überzeugen, die durch ein wesentlich verbessertes Platzangebot und die dadurch ermöglichte Einführung der „Über-Mittag-Betreuung“ nun den Anforderungen an eine zeitgemäße Kindertagesstätte entsprechen.



Ralf Suerland, ein im Pferdesport erfolgreicher Escher Bürger

Weltweit bekannt ist die Pferderennbahn im Britischen Ascot, wo fast an jedem Wochenende Hunderte von wettbegeisterten Zuschauern spannende Rennen verfolgen. Herausragendstes Jahresereignis auf dieser Bahn ist das fünf-tägige „Ascot Royal Meeting“, bei dem an jedem Tag mindestens ein Mitglied der königlichen Familie anwesend ist, um Rennen der besten Pferde der Welt unter erfolgsgewohnten Jockeys zu beobachten.

Für Ralf Suerland, dem in Esch wohnenden Kölner Trainer und Stallbesitzer war es ein unvergessliches Erlebnis, in diesem Jahr mit dem von ihm trainierten Pferd Martello aus dem Gestüt Höny-Hof am 17. Juni, dem Eröffnungstag des Royal Meetings, an dem traditionellen und renommierten Rennen der besten 13-jährigen Hengste aus Europa, teilzunehmen.

Enthusiastisch spricht Suerland von der einzigartigen Atmosphäre, die sich ihm besonders beim Eröffnungstag des von Dienstag bis Samstag andauernden Pferdesportereignisses bot, von der Begeisterung des englischen Publikums für sein Staatsoberhaupt, Queen Elizabeth II, als diese in einer offenen Kutsche, begleitet von ihrem Gefolge in vier weiteren Kutschen und zahlreichen Begleitpferden in die Arena einfuhr und den Zuschauern beim Passieren der Tribünen in der „Her Majesty's“ eigenen, in aller Welt bekannten Art zuwinkte.

Spätestens jetzt wurde Ralf Suerland klar, warum auch für ihn die strenge Kleiderordnung, nämlich Cut und Zylinder, vorgeschrieben war, zwei Utensilien, die er zum Glück von einem Berufskollegen, der bereits einmal am „Meeting“ teilgenommen hatte, ausleihen konnte.

Ernst wurde es schließlich für den Trainer aus Köln, als sein Pferd Martello an den Start geführt und auf die Distanz von einer Meile geschickt wurde. Aufgrund der voran gegangenen

Erfolge, besonders wegen des Sieges beim Mühlens-Rennen auf der Bahn in Köln-Weidenpesch, welches Martello locker mit sechs Längen Vorsprung für sich entscheiden konnte, und weil der Trainer fest an die Stärke des Galoppers glaubte, fasste man in der Domstadt den Mut, den Hengst für Ascot nachzumelden. Es stellte sich heraus, dass diese Entscheidung richtig war: In dem mit 10 Hengsten gestarteten Rennen errang der für die Briten als krasser Außenseiter gestartete einzige deutsche Teilnehmer einen viel beachteten 3. Platz.



Bevor Ralf Suerland sich für die Tätigkeit als Trainer entschied, war er selbst ein erfolgreicher Jockey. Der Junge aus dem Kohlenpott wurde 1950 in der Zechenstadt Castrop-Rauxel geboren. Sein Vater arbeitete als Schweißer unter Tage, Ralf selbst machte eine Lehre als Uhrmacher, hat aber danach nicht in diesem Beruf gearbeitet.

Das Schicksal hatte etwas anderes mit ihm vor. Mit 17 Jahren, also 1967, saß er eines Tages im Sessel und sah im Fernsehen die „Wahl des Galoppers des Jahres“. Während der Sendung erging der Hinweis, dass junge Leute von nicht allzu robuster Statur und geringem Körpergewicht als Nachwuchsjockeys gesucht wurden. Suerland besann sich auf sein Gewicht von 46 kg und bewarb sich um eine Lehrstelle als Jockey. Die Bewerbung hatte Erfolg. Am 2. Januar 1968 begann er bei dem damals zu den besten deutschen Trainern zählenden Sven von Mitzloff seine zweite 3-jährige Ausbildung, nämlich die zum Jockey.

Nach dieser Ausbildung „tingelte“ er, wie er selbst sagt, von einem Rennstall zum anderen, erste Siege stellten sich ein, die auch dem damaligen Kölner Erfolgstrainer Heinz Jentzsch nicht verborgen blieben. Dieser war von Suerlands Talent überzeugt, und es kam zu einer 7-jährigen Zusammenarbeit mit zahlreichen Siegen, unter denen die herausragendsten wohl 1976 der Sieg in Hamburg beim Deutschen Derby auf Stuyvesant und der 1. Platz beim

„Großen Preis von Europa“ auf Ebano 1977 in Köln waren. In seiner 23-jährigen Laufbahn als Jockey konnte Ralf Suerland beachtliche 707 Siege erringen.

Nach Abschluss dieser von Erfolgen gekrönten Zeit hatte Ralf Suerland das Glück, beim Rennstall Rosenbusch in Köln als Trainer von 9 Pferden eingestellt zu werden. Vor 12 Jahren hat er diesen Stall übernommen und ist heute mit 10 Mitarbeitern und einem Jockey für durchschnittlich 45 Pferde verantwortlich, darunter der zur Zeit erfolgreiche Martello, mit dem Ende Juni auch der „Große Porsche-Preis“ in Berlin gewonnen werden konnte.



Die Organisation des eigenen Rennstalls macht natürlich auch Stress, besonders die Wahrnehmung der anstehenden Termine auf den Rennbahnen Europas an Wochenenden oder, wie vor zwei Jahren, die Teilnahme an einem Rennen in Tokio, wo das von ihm betreute Pferd „Proud Wing“ vor einer Kulisse von 150.000 Zuschauern den Sieg errang.

Bevor Ralf Suerland vor 5 Jahren mit seiner Familie in Esch sesshaft wurde, hatte er jeweils 9 Jahre lang in Auweiler und Langel gewohnt. Sein Domizil in Langel hat er aufgegeben, weil sein Haus zweimal durch den gewaltig über die Ufer tretenden Rhein unter Wasser stand.

Gerne erinnert er sich an die Zeit in Auweiler und an die Gaststätte „Alt-Auweiler“, wo er oft nach Rennen in Köln mit seinen Jockeykollegen in fröhlicher Runde zusammen saß, mit dem 3-fachen Derby-Sieger und heutigen Trainer in Frankfurt a.M., David Richardson, mit Lutz Mäder, heute sportlicher Leiter des Krefelder Rennvereins und mit „Hanemann“ Hans-Albert Blume, dem derzeitigen Trainer im Gestüt Röttgen.

Gedanken macht sich zur Zeit Suerland darüber, woher wohl sein jüngster Sohn Marvin das Talent hat; denn der 16-jährige wird am 1. September beim Vater eine Ausbildung zum Jockey beginnen.

Terminabsprache der Vereine, Mittwoch, 19.11.2003

um 19.30 Uhr, Gaststätte Goebels, Kirchgasse 1.

Die Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch lädt wieder alle ortsansässigen Vereine und öffentlichen Einrichtungen zur Terminabsprache ein. Dieses Gespräch ist besonders wichtig, um die Veranstaltungen der einzelnen Vereine aufeinander abzustimmen und Terminüberschneidungen zu vermeiden.

Martinszug in Esch am Donnerstag, 13.11.2004

Wir treffen uns um 16.30 Uhr auf dem Wirtjanshof der Familie Horstkotte und gehen pünktlich um 17.00 Uhr los.

Zugweg: Frohnhofstraße, Am Kölner Weg, Volkhovener Straße, Frohnhofstraße, Griesberger Straße, Damianstraße, Auf dem Driesch, Thenhovener Straße.

Martinsfeuer: Ecke Thenhovener Straße, Frohnhofstraße

Natürlich gibt es am Schluss auf dem Frohnhof der Familie Meyers wieder für jedes Kind einen Weckmann.

Escher Prunksitzung 2004

Freitag, 6. Februar 2004

Spitzenkräfte des Kölner Karnevals

u. a. Guido Cantz

Die Kolibris

Zwei Schlawiner

De Rabaue

**Fantastic Fanfares (die bei der letzten Sitzung
begeisterten)**

Kartenvorverkauf

Samstag, 8. November 2003, ab 19.00 Uhr

in der Pausenhalle der Grundschule, Martinusstraße, Köln-Esch

Preis je Karte 25,00 Euro

Inschrift für das Wegekreuz an der Frohnhofstraße



An dem von der Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch gestifteten und an der Frohnhofstraße im alten Ortsteil aufgestellten Wegekreuz konnte nun auch eine Inschrift mit dem Text „Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte!“ angebracht werden.

Für aufmerksame Passanten mag von Interesse sein, dass der Text der Anfang eines Kirchenlieds aus unserer Zeit ist, dessen Autor der am 30. August 1930 in Köln-Bickendorf geborene und am 15. Juli 2003 verstorbene katholische Geistliche Josef Metternich ist, der 27 Jahren lang, von 1972 bis 1999, als unkonventioneller, lebensbejahender und ermutigender Pfarrer an der Liebfrauengemeinde in Köln-Mülheim tätig war und sich dort als „Bischof von Mülheim“, wie ihn der Volksmund zu nennen pflegte, außerordentlicher Beliebtheit erfreuen durfte.



Gütig und fromm, nie jedoch frömmelnd und abgehoben, wenn es sein musste auch unbequem und mit der notwendigen Härte, stand er mit seinem Einsatz für die Ökumene und besonders für vom Leben benachteiligte und vom Tode gezeichnete Mitmenschen, gleich welcher Konfession oder Nationalität sie waren, mitten im Leben.

Josef Metternich feierte gerne und war ein Freund des urkölschen Karnevals; mit dem Text seines Liedes offenbarte er einen Teil seiner Lebensphilosophie, die er gerne auf andere übertragen sehen wollte.

Gut durchdachte ausgefallene Ideen und Aktionen gingen auf seine Initiativen zurück, wie z.B. die erste Kölsche Messe im Erzbistum, die er beantragte, die aber nicht genehmigt wurde und dennoch 1976 stattfand. Der Küster der Gemeinde hatte nämlich ganz bewusst das Ablehnungsschreiben zurückgehalten und erst nach der „Messe op Kölsch“ dem Pfarrer ausgehändigt.

Trotz eines schweren Hüftleidens, unter dem Josef Metternich seit Jahren litt und das ihn zeitweise an den Rollstuhl band, hat er im Ruhestand nach 1999 als Subsidiar an der Katholischen Gemeinde in Köln-Weiden gewirkt und dort jeden Sonntag, wenn auch sitzend, in beeindruckender Weise die Messe gelesen.

Über 1000 Menschen geleiteten am 21. Juli 2003 den Sarg mit dem Leichnam einer durch ihren tiefen Glauben, ihre Menschlichkeit und ihren kölschen Humor verehrte Persönlichkeit zur letzten Ruhestätte in einem der Priestergräber auf dem Friedhof Sonderburger Straße in Köln-Mülheim.

**Met Schwung en dä Escher Fasteleer!
Mer fiere 11. im 11.**

Non-Stop-Karnevalsmusik von vorgestern, gestern und heute!

Mit DJ - Harry

Außerdem:

Vorstellung des Escher Dreigestirns 2004

und des neuen Escher Kinderprinzenpaars

sowie der neuen Tänze der TG „Escher Mädchen“

Samstag, 8. November 2003

Aula der Escher Grundschule, Beginn 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr

Eintritt 5,00 EUR, Mitglieder haben freien Eintritt.

Bitte beachten:

Am selben Abend ist ab 19.00 Uhr in der Aula der Kartenvorverkauf für die Escher Jubiläums-Prunksitzung am 6. Februar 2004.

Sollten danach noch Restkarten vorhanden sein, werden diese in der Reinigung Becker, Auf dem Driesch 8, Köln-Esch, verkauft.

Kontinente, eine Komposition in Glas

Jesus-Christus-Kirche in Köln-Esch hat ein neues Fensterband aus vier gläsernen Bildern.

Im Rahmen einer ökumenischen Feier sind am Pfingstsonntag vier neue Fenster in der evangelischen Jesus-Christus-Kirche in Köln-Esch der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

Gemeinsam mit dem Künstlerteam Eva Degenhardt und Roger Wefels haben Mitglieder der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Esch und Pesch sich ein Jahr lang Gedanken über Form und Inhalt der Fenstergruppe gemacht und ihre Vorstellungen eingebracht, die schließlich unter dem Titel „Kontinente“ als Oberbegriff zu einer beeindruckenden Einheit aus Symbolen, Worten und farblicher Gestaltung zusammen gefasst worden sind.

Der Betrachter wird eingeladen, sich auf diese Kontinente zu begeben und sich mit deren jeweiligen Einzelthematik auseinander zu setzen: Visionen / Glaube und Handeln / Wissen / Endlichkeit Unendlichkeit“.

Schon der gedankliche Schritt auf den Kontinent „Visionen“ mahnt zur Behutsamkeit und Vorsicht. Ein rötliches Schiffchen, wie Kinder es aus Papier zu falten pflegen, schwebt mit bläulichem Segel auf einer orange-gelben Insel aus Blütenblättern der Sonnenblume, die jedoch keine endgültige Festigkeit und Geborgenheit zu geben scheint, da die Blätter selbst im sie umgebenden azurnen Meer Gefahr laufen, durch Wind und Wellen auseinander zu driften und so das kleine Schiff dem großen Meer zu überlassen drohen. Visionen sind zwar von Nutzen, garantieren aber keine Sicherheit.

Zwei Bänder aus hellgelber und dunklerer blaugrüner glänzender Seide, deren Anfang und Ende nicht erkennbar sind, geschlungen zum Zeichen der Unendlichkeit, sind der Mittelpunkt des Bildes „Glaube und Handeln“. Besonders der Gläubige wird in den Ovalen dieser Bänderschleife die Geschlossenheit im Glauben und das Behütetsein in Gott spüren. Dunkelblaue Zeichen des Glaubens und des Handelns, wie das menschliche Herz, sich zart berührende Hände, Rosenblüten, die als Symbol der Liebe und Anerkennung gegenüber Mitmenschen das Materielle für Augenblicke in den Hintergrund treten lassen, umgeben auf dem allen Bildern eigenen hellblauen Untergrund die Bänderschleife, zu deren linken Seite in nüchternen roten Druckbuchstaben der Begriff „Wort“ und auf der rechten Seite das Wort „Rose“ zu lesen ist.

Zu einer Kette aneinander gereihte Perlen symbolisieren im dritten Werk das Thema „Wissen“. Die Kette endet an der linken und rechten Seite des Bildes, doch in Gedanken lassen sich, so wie neue Erkenntnisse Wissen erweitern, auf beiden Seiten neue Perlen angliedern zu einer unbegrenzten Kette, die schließlich doch göttliche Allwissenheit nie zu erreichen vermag. Symbole wie das Gehirn, das dem Menschen dem Schöpfungsbericht zufolge eine Sonderstellung vorbehält, ein Hahn, der wie im Falle Petri auf die Gefahren menschlicher Schwächen wie Verleugnung und Verleumdung hinweist, Ventilatoren als Zeichen technischen Fortschritts und eine Biene, die als kleiner wertvoller Teil der Kreatur zum vernünftigen Umgang mit der Natur mahnt, sind auf der Fläche verteilt.

Doch selbst die Perlenkette verblassst durch vier, das Bild teilende kräftige, in naturbelassenem Grün gehaltene bedornte Rosenstile, die vom oberen und unteren Bildrand begrenzt sind. Die Dornen mögen ein Hinweis sein auf die Stacheln, auf die wir im Leben treffen, die uns bittere Erkenntnisse bringen und uns schmerzhafte Erfahrungen auf dem Lebensweg machen lassen. Doch die Hoffnung bleibt, dass oben, außerhalb des Bildrands, sich duftende Blüten befinden, rote oder gelbe, sicher können wir nicht sein, wir wissen es nicht, wir befinden uns an der Schwelle von Wissen und Glauben.

„Endlichkeit Unendlichkeit“ ist der Titel des vierten Fensterbildes, in dem in der Mitte des oberen Rands das leuchtende Rot einer herab hängenden Erdbeere die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich lenkt. Die Erdbeere zählt zu den wenigen Pflanzen, die gleichzeitig Früchte und Blüten sowie Ausläufer zur Bildung neuer Pflanzen für das kommende Jahr hervor bringt und deshalb bereits im Mittelalter als Symbol der Unendlichkeit galt. Im Bild ist dieses Symbol gebettet auf einer Komposition aus leichten weißen Federn, die, Wolken gleich, nach oben hin der Endlichkeit des Bildes in die Unendlichkeit des Universums zu entschweben scheinen. Ergänzend zu der Leichtigkeit, mit der sich hier Endlichkeit und Unendlichkeit begegnen, machen die schlichten dunkelblauen Lettern von neun Worten, - wiederum auf lichtblauem Grund gesamtflächig verteilt -, auf sich aufmerksam. Jedes einzelne Wort - Licht, Segen, Wärme, Trauer, Zuversicht, Abschied, Liebe, Engel, Versagen - setzt im Betrachter einen Gefühls- und Denkprozess in Gang, der sich vielleicht ansatzweise aber nicht endgültig beschreiben lässt, sondern das, was die Seele des Menschen genannt wird, erreicht.

Allen, die an dem ökumenischen Projekt „Kontinente“, dessen Ergebnis vier eindrucksvolle Fensterbilder geworden sind, die den Kirchenraum für lange Zeit mit neuem Licht durchfluten werden, mitgewirkt haben, muss man gratulieren.

Kunst lässt dem Einzelnen immer den Spielraum unterschiedlicher Betrachtungsweise und Deutung, dessen sich auch in diesem Artikel bedient wurde. Der Beitrag möchte im Grunde die Leserinnen und Leser anregen, sich selbst von der Schönheit des neuen Fensterbands in der evangelischen Kirche in der Martin-Luther-Straße zu überzeugen.

Besser noch als diese Zeilen informiert das Heft „Kontinente“ mit den farbig abgedruckten Bildern, erläuternden Texten und den Namen der Beteiligten. Das Heft ist zum Preis von 5,- Euro in den zuständigen Pfarrbüros erhältlich.

Martinssammlung

In der Zeit vom 17.10. bis 8.11.2003 führt die Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch wieder eine Haussammlung für den Martinszug durch.

Die Sammler/Innen können sich auf Verlangen ausweisen. Wir bedanken uns im Voraus für Ihre großzügige Unterstützung!